

Krankenverein will "Zeitbank 55+" ins Leben rufen

Lebensqualität im Alter sichern;

Ein Bericht der Badischen Zeitung vom 03.22.2009

In Achkarren soll die erste "Zeitbank 55+" als Pilotprojekt in Baden-Württemberg gegründet werden. Am 19. November, um 19 Uhr, findet im Pfarrsaal die Gründungsversammlung statt.



*Geben und Nehmen, ohne dafür Geld zu bezahlen:
Das ist das Grundprinzip der „Zeitbank 55 +“ Foto:
André Hönig*

VOGTSBURG-ACHKARREN. Das beschloss die Mehrheit der anwesenden Mitglieder des Krankenvereins "Sankt Georg" bei der Jahreshauptversammlung.

Zu dem Treffen hieß die Vorsitzende Hedwig Zähringer auch die geschäftsführende Vorsitzende von "Spes – Zukunftsmodelle" Ingrid Engelhart willkommen. Diese stellte das Modell "Zeitbank 55+" vor, wobei der neu gegründete Verein in den bestehenden Krankenverein integriert werden soll .

Schriftführerin Kordula Rauch berichtete zuvor über die Tätigkeiten des Krankenvereins in den vergangenen zwei Jahren. So trafen sich die Mitglieder unter anderem zu einem Krankengottesdienst und zu einem Informationsnachmittag bei Kaffee und Kuchen, auch fanden vier Vorstandssitzungen statt. Der Krankenverein hat 127 Mitglieder.

Jeder tut das, was er am besten kann

Rechner Franz Herr berichtete, dass der Krankenverein in den vergangenen zwei Jahren die Sozialisation, die Dorfhelferinnenstation und den Kindergarten in Achkarren finanziell unterstützte.

Sehr interessiert zeigten sich die Mitglieder dann an Ingrid Engelharts Vortrag über das Zeitbank-Projekt "Spes – Zukunftsmodelle". Spes sei das lateinische Wort für Hoffnung, erklärte Engelhart. Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit seien die Grundthemen der Vereinsarbeit. "Spes – Zukunftsmodelle" sei in Österreich entstanden. Es handelt sich dabei um einen gemeinnützigen Verein, der zur Sicherung der Lebensqualität im Alter beiträgt. So leiste man sich gegenseitig Hilfestellung und Unterstützung zur Bewältigung der Aufgaben, die im Alltag zu bewältigen sind, berichtete Ingrid Engelhart.

Hierzu müsse kein neuer Verein gegründet werden. Diese Aufgaben könnten in einer Form der Nachbarschaftshilfe im Krankenverein integriert werden. Das sei ein Geben und Nehmen ohne das

dafür Geld bezahlt werden müsse. Jeder tue das, was er am besten könne. Der eine mähe gerne Rasen, der andere könne dafür besser Kuchen backen.

Im Vordergrund stehe die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität von Hilfsbedürftigen. Dazu könne eine nachbarliche Hilfestellung viel beitragen. Es sei hierbei wichtig, dass man sich kennt. Unterstützung könne man im Haushalt oder bei der Gartenarbeit leisten, bei der Betreuung von Haustieren oder der Hilfestellung beim Schriftverkehr und bei Behördengängen, um nur einige Beispiele zu nennen. Pflegeleistungen würden jedoch nicht darunter fallen.

Für die Betroffenen sei es auch wichtig zu lernen, die angebotene Hilfe auch anzunehmen. Für die Hilfen, die man gibt, bekomme man die Zeit auf einem Stundenkonto im Verein gutgeschrieben. Dabei sei man im übrigen auch unfall- und haftpflichtversichert. Sollte man selbst Hilfe in Anspruch nehmen, könne man dann mit den angesparten Stunden bezahlen, informierte die Referentin weiter.

[\[→ zum Seitenanfang\]](#)